

"Die Tür bin ich"

"Fleur de Lis" öffnet wieder

03.11.2009



Paula P'Cay hat das Fleur de Lis wiedereröffnet.

Foto: Piechowski

Stuttgart - Im Jahr 2005 zog der Club Fleur de Lis die Gäste über Monate scharenweise ins Alte Schloss. Dann das Ende: Die Lilie musste der Stauffenberg-Gedenkstätte weichen. Nun hat die Sängerin Paula P'Cay den Club wieder eröffnet.

Stars beeindruckten sie nur wenig: Ein Angebot, für das Tausende Menschen einfach alles machen würden - wie heutige Casting-Shows beweisen -, lehnte die damals 23-jährige Sängerin Paula P'Cay, ohne mit der Wimper zu zucken, ab. Als Dieter Bohlens Management sie fragte, ob sie nicht mit dem bekannten Produzenten zusammenarbeiten wolle, sagte sie schlicht: "Nein, so schlechte Musik mache ich nicht."

Als Paula P'Cay noch Türsteherin in Berlin war, konnten Stars sich nicht allein auf ihren Ruhm als automatischen Türöffner verlassen. Einmal ließ sie David Bowie nicht rein - und verstand den Wirbel darum nicht. "Ich verabscheue dieses Vip-Gehabe", sagt sie.

"Ich kenne dich doch irgendwoher"

Ein anderes Mal kam die deutsche Nationalmannschaft und forderte Einlass. "Ohne Frauenbegleitung und mit O-Beinen lasse ich hier niemanden rein", sagte sie frech. Dieses Mal war es aber nur Spaß - die Herren Fußballer durften an ihr vorbei zur Tür herein. "Die Tür bin ich" soll denn auch das Buch heißen, in dem sie von ihrer Zeit als Türsteherin erzählt.

Auch die Geschichte, als sie dem Plattenlabel Sony ein Lied von sich anbieten wollte, wird darin wohl vorkommen. "Ich kenne dich doch irgendwoher", sagte der Mann von Sony zu ihr. Sie zuckte nur unschuldig mit den Schultern und lächelte. "Jetzt weiß ich's: Du hast mich neulich nicht in den Club gelassen", sagte er - und das war's dann mit dem Plattenvertrag.

Paula P'Cay hat es dennoch geschafft. Heute ist die 37-Jährige längst selbst ein Star. Über 50 Auftritte hat die House- und Soulsängerin im Jahr - Starallüren aber nicht, "auch wenn man mich in der Limousine rumkutschiert, ich in Fünf-Sterne-Hotels nächtige und mir der Hintern gepudert

wird". Doch Paula P'Cay, die sich auch von sich selbst als Star nur wenig beeindrucken lässt, ist auf dem Boden geblieben - und in ihre alte Heimat Stuttgart zurückgekehrt.

Die Lilie blüht jetzt im Le Méridien

Hier eröffnete sie jetzt den Club Fleur de Lis - oder vielmehr: Sie eröffnete ihn wieder. Denn bereits im Jahr 2005 gab es die "Lilie", mit welcher an die drei Musketiere erinnert wird, die unter dem Symbol der Lilie für ihren König kämpften, für einige Monate im Alten Schloss.

Dann musste der Club der Stauffenberg-Gedenkstätte weichen. Der Laden kam damals so gut an, dass Paula P'Cay und ihre Mitstreiter - ihre Schwester Lumi Eberhard und ihr Lebensgefährte Marco Montanaris - prompt zugriffen, als sich endlich eine dauerhafte Gelegenheit für das Fleur de Lis bot.

Im Hotel Le Méridien haben sie den ehemaligen Pub völlig umgestaltet, die Holzverkleidung herausgerissen und in Eigenregie - und mit den Gagen, die Paula P'Cay als Sängerin einspielt - einen so modernen wie kuscheligen Club eingerichtet. Schwarz, Lila- und Türkistöne dominieren, in den polierten Flächen spiegelt sich tausendfach das Accessoire wider, das hier natürlich nicht fehlen darf: die Lilie.

So kommt man rein

Paula P'Cay ist oft selbst hier zugegen. An der Tür steht sie zwar nicht mehr, aber sie hat freilich die Türsteher eingelernt. Denn das Fleur de Lis hat eine besondere Einlass-Politik: Eigentlich ist es ein Privatclub, nur Mitgliedern über 28 Jahren ist der Zutritt erlaubt.

Aber Paula P'Cay wäre nicht Paula P'Cay, wenn sie wegen eines Mitgliedsausweises allein die Leute einließe. "Wir lassen gerne Leute rein, die nett und interessant sind und zu uns passen", sagt sie, "das geht nach Sympathie."

Warum dann überhaupt eine Mitgliedschaft? "Wir wollen nicht, dass die Leute scharenweise von der Theodor-Heuss-Straße zu uns kommen - dazu ist der Club auch zu klein, er fasst nur etwa 150 Gäste. Eventuell werden wir aber den ehemaligen Friseurladen gegenüber noch anmieten."

Ein zweites Wohnzimmer soll das Fleur de Lis sein, ein Platz, an dem der Barmann die Frau am Tresen kennt, die sich ohne weiteres auch allein in den Club traut. Ein Club, in dem nicht nur getanzt wird, sondern in dem es sonntags - und künftig vielleicht auch mittwochs - Lesungen, Theater und Kabarett gibt. "Junge Leute suchen doch meist auch etwas ganz anderes: Die wollen es laut und hell", sagt Paula P'Cay.

Sie muss es wissen, denn schließlich hat es die gebürtige Rumänin, die von ihrem dritten Lebensjahr an in Sindelfingen aufwuchs, in ihrer Jugend auch wild geliebt. Mit gerade einmal 15 ist sie von zu Hause abgehauen. "Ich brauchte die Weite der Welt", sagt sie.

In Köln machte sie die 10. Klasse fertig, mit 18 ging sie nach Berlin, wurde Türsteherin und Sängerin. Noch heute ist Paula P'Cay die Tür: die des Fleur de Lis. Und manche Türen im Leben lassen sich eben allein durch Freundlichkeit öffnen.

Andrea Jenewein